

KONZEPTION



Kindergarten Seifriedsburg
Adalbertstraße 7
97737 Gemünden – Seifriedsburg
Tel. 09351/8206

Email: poststelle@kindergarten-seifriedsburg.de

Inhaltsverzeichnis unserer Konzeption

1. Vorwort

- 1.1 Vorwort des Kindergartens
- 1.2 Grußwort des Trägers
- 1.3 Was steckt hinter dem Wort Konzeption?

2. Unser Kindergarten

- 2.1 Chronik
- 2.2 Träger
- 2.3 Struktur unserer Einrichtung
 - 2.3.1 Gruppenstruktur
 - 2.3.2 Buchungszeiten und Benutzungsgebühr
- 2.4 Lage
- 2.5 Räumlichkeiten

3. Pädagogische Arbeit

- 3.1 Auftrag des Kindergartens
- 3.2 Schwerpunkte des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans
 - 3.2.1 Wertorientierung und Religion
 - 3.2.2 Emotionalität, soziale Erziehung und Konflikte
 - 3.2.3 Sprache und Literatur
 - 3.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
 - 3.2.5 Mathematik
 - 3.2.6 Naturwissenschaften und Technik
 - 3.2.7 Umwelt
 - 3.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 3.2.9 Musik
 - 3.2.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
 - 3.2.11 Gesundheit
 - 3.2.12 Beteiligung der Kinder-Partizipation

3.3 Pädagogische Grundhaltung

- 3.3.1 Beteiligung der Kinder - Partizipation
- 3.3.2 Integration/Inklusion
- 3.3.3 Schutzauftrag für das Kindeswohl gemäß § 8a SGB VIII

3.4 Besonderheiten unseres Kindergartens

- 3.4.1 Waldtag
- 3.4.2 Schulvorbereitung

- 3.4.3 Das Gemeinsame Essen
- 3.4.4 Bewegung
 - Morgenkreis
 - Feste und Feiern
- 3.5 Was Kinder noch brauchen**
 - 3.5 Das Freispiel
 - 3.3.6 Was heißt Freispiel?
 - 3.3.7 Was lernt ein Kind im Freispiel?
 - 3.3.8 Spielmöglichkeiten im Freispiel
 - 3.5.4 Was macht eine Erzieherin im Freispiel?
 - 3.6 Tagesablauf
 - 3.7 Planung und Darstellung der pädagogischen Arbeit

4. Unser Team

- 3.5 Personal
 - 4.2 Teamarbeit
 - 4.3 Vorbereitungs- und Fortbildungszeit
- 4.1 Darüber freut sich das Team
- 4.2 Rolle der Erzieherin
- 4.3 Ausbildung
 - 4.7 Praktikum

5. Elternarbeit

- 5.1 Elternarbeit
- 5.2 Elternbeirat

6. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

7. 12 Forderungen eines Kindes an seine Eltern und Erzieherin

8. Wichtige Adressen

9. Was Sie noch wissen sollten - alles von A - Z

1. Vorwort

1.1 Vorwort des Kindergartens

Liebe Eltern!

Sie halten gerade die Konzeption unseres Kindergartens in ihren Händen. Diese ist ein Spiegelbild, eine Beschreibung und eine Zusammenfassung unserer pädagogischen Arbeit.

Wir möchten unsere Arbeit für Sie transparent machen, so dass Sie einen Einblick in unseren Kindergartenalltag gewinnen.

Haben Sie sich schon einmal eine oder gar mehrere dieser Fragen gestellt:

- "Was hat mein Kind heute im Kindergarten gemacht?"
- "Wie verbringt mein Kind einen Kindertag?"
- "Wie erlebt mein Kind den Kindergartenalltag mit anderen Kindern?"

Wir als Team des Kindergartens Seifriedsburg wollen mit dieser gemeinsamen Konzeption Ihnen mehr Klarheit über unsere Arbeit vermitteln und Sie ermutigen, bei offenen Fragen mit uns das Gespräch zu suchen.

Wir hoffen, wir haben Ihr Interesse geweckt, mehr über unseren Kindergarten zu erfahren. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen,

das Kinderteam Seifriedsburg



1.2 Grußwort des Trägers

Liebe Eltern,
liebe Interessenten unseres Kindergartens,

auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unseres städtischen Kindergartens Seifriedsburg.
Diese bildet den äußeren Rahmen der Kindergartenarbeit.

Die eigentliche Grundlage für einen guten Kindergarten, in den Eltern ihre Kinder gerne geben, ist jedoch die Liebe zu den Kindern, die Zeit und Geduld, die man ihnen schenkt und die partnerschaftliche Zusammenarbeit der Eltern mit dem Kindergartenpersonal.

Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, wird aus einer Kinderbetreuungseinrichtung ein Kindergarten, ein Ort, an dem sich Kinder wohl fühlen, zu dem sie gerne kommen, in dem sie ihre Fähigkeiten entwickeln und aufblühen können.

Wir können Ihnen versichern, dass unser Kindergarten ein solcher Ort ist und wir alles dafür tun, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

Dem pädagogischen Personal unseres Kindergartens schulden wir Dank und Anerkennung für ihre überaus engagierte Arbeit. Durch ihre Arbeit tragen sie zu großen Teilen zu einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei.

Unser Wunsch ist es, dass Kinder in einer Welt aufwachsen können, in der sie als Menschen geachtet werden und sich geliebt fühlen, unabhängig von Herkunft, Sprache oder Religion.

Kinder sind unsere Zukunft. Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, dass diese Welt kinderfreundlich ist und bleibt.

Ihr

Jürgen Lippert
1. Bürgermeister

1.3 Was steckt hinter dem Wort „Konzeption“?

Eine Konzeption ist eine schriftliche Darstellung unserer pädagogischen Arbeit, eine Zusammenfassung unserer Schwerpunkte und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit und unsere Einrichtung betreffen.

Für wen schreiben wir die Konzeption?

- Für die Kinder: Durch die Konzeption werden Erziehungsschwerpunkte bewusst, die in eine ganzheitliche Erziehung umgesetzt werden.
- Für die Eltern: Unsere pädagogischen Schwerpunkte werden offen gelegt und die Eltern bekommen Einblick in unsere Arbeit.
- Für den Träger: Durch die schriftliche Festlegung unserer pädagogischen Arbeit kann sich der Träger besser hinter die Einrichtung stellen.
- Für neue Mitarbeiter: Sie können sich ein Bild von der Einrichtung machen und sich fragen, ob Sie sich mit ihr identifizieren können.
- Für das Team: Die Konzeption gibt uns die Möglichkeit, unsere Schwerpunkte immer wieder zu überdenken und zu reflektieren. Wir können uns die Ziele immer wieder vor Augen halten und ins Gedächtnis rufen.
- Für Institutionen (Grundschule, Jugendamt): Durch die Konzeption bekommen sie Einblick in unsere Einrichtung, lernen Methoden und Ziele kennen.
- Für alle, die sich für unsere Arbeit interessieren: Die Offenlegung und schriftliche Fixierung hilft uns, den Interessenten gerecht zu werden und sie von uns zu überzeugen.

2. Unser Kindergarten

2.1 Chronik

Im Jahre 1972 rief der damalige Pater des Klosters Schönau und Seelsorger für die Gemeinde Seifriedsburg, Pater Bernward, die Idee ins Leben, einen eigenen Kindergarten im Dorf zu eröffnen.

Die Seifriedsburger Eltern nahmen diesen Aufruf gerne an. Es wurde eine Unterschriftenaktion durchgeführt, auch in den Ortschaften Aschenroth und Neutzenbrunn.

Nach einigen Gesprächen und Zusammenkünften mit der Stadt Gemünden und dem Schulverband wurde endlich am 15.06.1973 der Beschluss im Stadtrat gefasst, einen städtischen Kindergarten in Seifriedsburg im Gebäude der alten Volksschule einzurichten.

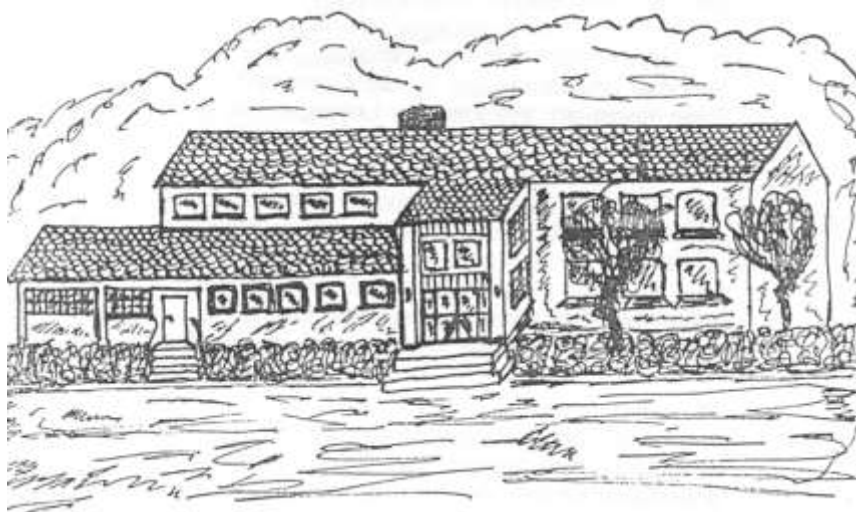
Die Eröffnung des Kindergartens wurde für September 1973 geplant.

Doch Um- und Ausbau an dem Gebäude zogen sich bis Anfang November 1973 hin. Am 1.11.1973 trat die Benutzungsordnung des städtischen Kindergartens Seifriedsburg offiziell in Kraft.

Von 1989 bis 1991 wurde der große Spielplatzumbau durchgeführt.

Der Elternbeirat und die engagierten Eltern leisteten hierbei viele Arbeitsstunden.

Im Jahr 2005/2006 stand wiederum ein Umbau an. Die ehemalige Halle wurde zu einem wunderschönen Gruppenraum umgebaut. Durch die Verlagerung des Gruppenraumes bekam der Kindergarten einen abgeschlossenen Bereich im Gemeinschaftshaus. Auch bei diesem Umbau leisteten die Eltern und freiwilligen Helfer sehr viel.



3.5 Träger

Der Träger unseres Kindergartens ist die Stadt Gemünden am Main mit dem jeweiligen Bürgermeister und seinen Stadträten.

Die Stadt Gemünden unterhält vier anerkannte Kindergärten:

Kindergarten Seifriedsburg

Adalbertstraße 7, 97737 Gemünden, Tel. 09351/8206

Email: poststelle@kindergarten.-seifriedsburg.de

Kindergarten Adelsberg

Adolphsbühlstraße 37, 97737 Gemünden, Tel. 09351/8743

Email: poststelle@kindergarten-adelsberg.de

Städtischer Kindergarten „St. Martin“,

Hofweg 2, 97737 Gemünden, Tel. 09351/8917

Email: poststelle@kindergarten-gemuenden.de

Kindergarten Langenprozelten

Langenprozeltnr Str. 35a, 97737 Gemünden, Tel. 09351/1286

Email: poststelle@kindergarten.-langenprozelten.de



2.3 Struktur unserer Einrichtung

2.3.1 Gruppenstruktur

Der Kindergarten in Seifriedsburg ist ein eingruppiger Kindergarten mit 28 Kindergartenplätzen. Die Kindergartengruppe ist altersgemischt mit Kindern im Alter von 1-6 Jahren. Im Kindergarten gibt es 6 Fachkräfte, die in Teilzeit sowie in Vollzeit an unterschiedlichen Tagen in der Gruppe anwesend sind. Der Kindergarten ist täglich mit 4 bis 5 Fachkräften besetzt.

4.4.1 Buchungszeiten und Benutzungsgebühren

Der Kindergarten hat eine Wochenöffnungszeit von 35 Stunden und ist buchbar in der Zeit von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr.

Die Kernzeit von 4 Stunden (von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr) muss bei Kindern, ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt, gebucht werden.

Alle Informationen über Buchungszeiten, Benutzungsgebühren, Anmeldung, Ummeldung, Abmeldung und Kündigung finden Sie in der aktuellen Gebührensatzung und Benutzungssatzung

Wir haben flexible Öffnungszeiten:

**Bringzeit von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr
Abholzeit ab 12.30 Uhr bis 15.00 Uhr**

Eltern sind zum Begutachten der kindlichen Werke gern gesehene Gäste, jedoch bitte nur bis spätestens 8.30 Uhr. Wir bitten Sie, dies zu berücksichtigen, da wir unseren gemeinsamen Vormittag (Kernzeit) pünktlich um 8.30 Uhr beginnen möchten. Kinder unter drei Jahren haben die Gelegenheit, ihr Kind bis spätestens 9 Uhr zu bringen. Ab 8.30 Uhr finden unter anderem Vorschulprogramme, sowie Angebote für die Kinder statt.

Die Eltern übergeben mit Sichtkontakt ihr Kind dem erzieherischen Personal. So muss auch das Kind wieder abgeholt werden und darf in keinem Fall alleine nach Hause. Die Eltern geben bei der Anmeldung an, wer ihr Kind abholen darf. Kinder unter 12 Jahren oder dem Personal unbekannte Personen dürfen das Kind nicht abholen. Wenn die Eltern am betreffenden Tag eine nicht bekannte Person mit dem Abholen beauftragen, so müssen sie dies vorher mündlich, sowie schriftlich dem Personal mitteilen. Täglich um 9:00 Uhr wird aus Sicherheitsgründen unsere Eingangstüre geschlossen, später eintreffende Eltern müssen dann klingeln.

2.4 Lage

Wir sind ein Landkindergarten und liegen am Ortsrand von Seifriedsburg. Der Kindergarten befindet sich in einem Gemeindehaus, der ehemaligen Schule und ist sehr ruhig gelegen, ohne viel Verkehr. Das Gebäude ist zweistöckig und wird von den Ortsvereinen mit genutzt.

2.5 Räumlichkeiten

Unser Kindergarten besteht aus 3 Räumen. Einem großen, neu gestalteten Gruppenraum, einem zusätzlichen Intensivraum, in dem täglich Angebote für Teilgruppen stattfinden, zum Beispiel Vorschulprogramme wie: Hören-Lauschen-Lernen oder das Zahlenland. Als dritten Raum haben wir noch einen kleinen Nebenraum in dem gebaut und getobt werden kann und der am Mittag den Kleinkindern als Schlafraum dient.

Der Turnraum des Sportvereines wird mehrmals wöchentlich vom Kindergarten genutzt. Den Kindern steht außerdem eine große Außenfläche zur Verfügung.

Der Gruppenraum ist ein Ort des intensiven Spielens, der kindlichen Entdeckerfreude und des sozialen Lernens. Damit sich Kinder intensiv beschäftigen können, stehen ihnen im Gruppenraum folgende Möglichkeiten zur Verfügung:



- **Spieltische:**

Für Puzzles, Konstruktionsmaterial, Legespiele, Gesellschaftsspiele.

- **Bauecke:**

Für das Bauen mit großen Material bzw. verschiedenen Konstruktionsmaterialien.

- **Puppenecke:**

Für Spiele mit sozialen Charakter- Mutter, Vater, Kind / Rollenspiele.

- **Lesecke:**

Mit spannenden und themenbezogenen Bilderbüchern.

- **Kreativecke:**

Für freies Malen mit verschiedenen Materialien und kreativen Werken.

- **Küchenbereich:**

Hier wird je nach Planung gekocht, gebacken und gespült.

Sobald die Ecken eingeteilt sind, nehmen die Kinder ihr jeweiliges Foto und stecken es an die für die jeweilige Ecke vorgesehene Tafel.

Weitere Räume des Kindergartens:

- **Nebenraum/Schlafrum:**

Zu unserem Kindergarten gehört ein Nebenraum, der je nach den Bedürfnissen der Kinder genutzt wird. Die Kinder können sich in Kleingruppen zurückziehen und ungestört Rollenspiele ausprobieren, Musik machen, Theater spielen oder tanzen. Am Mittag wird der Nebenraum als Schlafrum für unsere kleinen genutzt. Mobile stapelbare Betten machen es möglich dass der Schlafrum anschließend wieder als Nebenraum genutzt werden kann.

- **Garderobe**

Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz (mit Foto) um seine Dinge wie: Matschhose, Turnbeutel, Schuhe und Kunstwerke aufzubewahren zu können.

- **Montessori-Tablets:**

Im Gang befindet sich ein Regal mit verschiedenen Montessori-Tablets, die im Freispiel selbstständig von den Kindern genutzt werden können. Auf den Tablets befinden sich Materialien, die z. B. zur Förderung der Feinmotorik, Grobmotorik, Hand-Augen-Koordination etc. anregen.

- **Turnraum:**

Der Turnraum wird zum Turnen und für Bewegungsspiele genutzt. Die Kinder haben die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu turnen (Reifen, Bälle, Tücher etc.) und sich zu bewegen. Bei Festen und Feiern ist der Turnraum unser Gemeinschaftsraum.

- **Büro**

- **Personaltoilette**

- **Keller:** Wird als Lagerraum genutzt.

- **Außenspielfläche:**

Große Spielfläche mit einem Hügel mit Tunnel, Rutsche, Spielhaus und verschiedenen Klettermöglichkeiten, Karussell, Sandkasten, Schaukel und einer überdachten Halle mit einer Tafel und Sitzmöglichkeiten.



3. Pädagogische Arbeit

3.1 Auftrag des Kindergartens



Laut Bayerischem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist der Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen im 4. Teil Art. 10 folgendermaßen definiert:

- Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und der Entwicklung angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Für unsere Einrichtung bedeutet dies konkret:

Unser Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung für Kinder, dessen Aufgabe es ist, die Erziehungsarbeit der Eltern zu unterstützen, aber nicht zu ersetzen.

Unser Kindergarten bietet den Kindern die Atmosphäre, in der sie sich angenommen, wertgeschätzt und geborgen fühlen und den Raum, sowie Impulse zur eigenen Entfaltung erhalten.

Dies versuchen wir durch das Prinzip der ganzheitlichen Erziehung zu verwirklichen. Das heißt: Die sinnliche, motorische, kognitive, moralische, ästhetische, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder wird gleichermaßen unterstützt. Verständnis, Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung werden gefördert. Die Kinder entwickeln Urteilsvermögen und Kommunikationsfertigkeiten, erwerben Wissen und eine Vielzahl von Kompetenzen. Die gemachten Erfahrungen führen zu einem positiven Selbstbild, zu Eigenverantwortung und Selbstsicherheit, zu Lebenstüchtigkeit, Mündigkeit und Selbständigkeit und damit zur Schulreife.

3.2 Schwerpunkte des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

3.2.1 Wertorientierung und Religiosität

Kinder sind darauf angewiesen vertrauensvolle Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen, z.B. Achtung der Menschenwürde, Verantwortungsfreudigkeit

- Unterschiede der Religion erfahren und wahrnehmen.
In der Gruppe erfahren sie, welche Religionsgemeinschaften ihre Freunde angehören, z.B. Moslems, Buddhisten, neuchristlich orientierte, orthodoxe, ungetaufte, katholische und evangelische Kinder.
- Religionen begegnen (Zeichen und Symbole)
Im Gespräch erfahren Kinder Neues über andere Kulturen, andere Wertvorstellungen und zum Teil einen anderen Lebensstil (ein chinesisches Kind geht in einen Tempel, ein türkisches Kind geht in die Moschee).
- Offener Umgang mit Religionen
Im offenen Umgang mit Religionen schauen wir Bilder von verschiedenen Kirchen an, besuchen eine Kirche, lassen religiöse Gegenstände von zu Hause mitbringen.
- Erfahren, was einem wichtig ist
Kinder erfahren, wie wichtig sie sind und was ihnen wichtig ist. Dadurch erfahren sie, dass sie akzeptiert, toleriert und angenommen werden.
Sie erleben, alles hat einen Sinn, seinen Wert - jeder Mensch ist wertvoll - egal welcher Abstammung!!
- Miterleben von Gemeinschaft (Feste und Feiern)
Kinder merken, sie sind ein Teil der Gruppe und fühlen sich dort integriert. Wir feiern den Geburtstag von jedem Kind.
Wichtige Themen des kirchlichen Jahreskreislaufes und deren Feiern und Feste (z.B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern,...) sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

3.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Emotionales Verständnis von sich selbst (sich annehmen wie man ist)
 - Sich der eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren, sie gegenüber anderen beschreiben und über sie nachdenken.
 - Unangenehme Gefühle zulassen, belastende Situationen aktiv und wirksam bewältigen.
 - Lernen, wie Ausdruck und Kommunikation von Gefühlen auf andere wirken und Beziehungen beeinflussen.
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeit anderer Menschen wahrnehmen
 - Ausdruck und Verhalten anderer Menschen zutreffend interpretieren.
 - Ursachen und Gefühle kennen.
- Verständnis, Rücksichtnahme auf andere
 - Grenzen und Regeln berücksichtigen.
 - Sich in die Situation anderen einfühlen, hilfsbereit sein.
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
 - Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen, auf andere zugehen und Freundschaften schließen.
 - Konflikte konstruktiv aushandeln und Kompromisse schließen.
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte
 - Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten

3.2.3 Sprache und Literacy

- Spracherwerb

Kinder lernen Sprache in der Beziehung mit Personen und durch Nachahmung. Sprache entwickelt sich während der ganzen Kindheit in vielfältiger Weise:
... in der Familie,
... in Alltagssituationen,
... in Bildungseinrichtungen.
Speziell für Migrantenkinder gibt es den Vorkurs „Deutsch 240“, indem diese Kinder gerade im letzten Kindergartenjahr gesondert von Kindergarten und Schule intensiv gefördert werden.
- Motivation und Fähigkeit sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen

Durch Freundschaften in der Gruppe sind die Kinder motiviert, sich mit anderen Kindern sprachlich auseinander zu setzen und lernen dadurch die Sprache in ihrer Vielfalt kennen.
- Zwei- und Mehrsprachigkeit

Neugier auf andere Sprachen wird geweckt, indem man Lieder aus anderen Ländern singt.

- Phonologisches Bewusstsein fördern
Das Projekt "Hören, Lauschen, Lernen" ist speziell für Vorschulkinder entwickelt und legt den Grundstein für den Erwerb der Schriftsprache.
- Umgang mit Literatur
Das Interesse an Bücher und Geschichten wird geweckt (z.B. Bilderbuchecke), genauso wie Sprachfreude und Interesse.

3.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- (1) Sinnvolle Nutzung der Medien
 - 2 Erste Erfahrungen mit Medien.
 - 3 Kinder lernen Medien im Alltag sinnvoll zu nutzen.
- (2) Umgang mit Medien (positiv und negative Erfahrungen sammeln)
 - 4 Ausprobieren von Funktionen.
 - 5 Medienmissbrauch vorbeugen, z.B. durch Gespräche über Fernsehsendungen, Aufarbeiten von Gefühlen.

3.2.5 Mathematik

Mathematik hilft den Kindern, die Welt zu ordnen und sie zu strukturieren. Fünf grundlegende mathematische Übungsfelder in unserem Kindergarten sind:

1. Sortieren

Die Jüngsten beginnen mit dem Sortieren und Ordnen von Gegenständen nach bestimmten Eigenschaften, z.B. alles was eckig oder rund ist, alle Bauernhoftiere u.a.

2. Reihen und Muster

Die Natur bietet uns unzählige Muster an, die wir auch am wöchentlichen Waldtag entdecken. Darauf aufbauend legen wir Reihen und Muster mit Gegenständen, Farben und Formen. Wir entdecken Muster aus Tönen und Bewegungen.

3. Zahlen

Das Zahlenverständnis der Kinder wird durch tägliche Zählerfahrungen gefördert, z.B. „Wie viele Kinder sind heute im Morgenkreis?“. Wir hüpfen die Zahlenwege von 1 bis 20. Dabei lernen die Kinder nach einem Stopp Zählreihen fortzusetzen und erkennen, welche Zahl vor und welche hinter ihnen liegt. Sie bestimmen, welche von zwei Mengen die größere oder die kleinere ist. Schließlich können sie Mengen gliedern, zusammenzählen, abziehen und teilen.

4. Geometrie

Zum Verständnis der Geometrie ist das räumliche Denkvermögen wichtig. Wir erfahren die Raum-Lage-Position von Gegenständen im Spiel. Beim Bauen benutzen wir Wörter wie „vor, hinter, über, unter, innen, außen ...“ um die räumliche Lage zu beschreiben. Die

Kinder bauen einfache und komplizierte Konstruktionen nach. Wir entdecken überall Formen, benennen sie und stellen sie dar.

5. Messen, Wiegen, Vergleichen

Die Kinder lernen, zwei Gegenstände nach den Eigenschaften „Länge, Höhe, Gewicht oder Volumen“ zu vergleichen. Sie verwenden dazu Thermometer, Maßband, Waage und Uhr. Es kommt uns darauf, dass sie die Vergleichswerte anderen sprachlich vermitteln können. Sie verwenden dabei Begriffe wie „später, früher, länger, kürzer, kleiner, größer“. Sie entwickeln Vorstellungen darüber, wie die Zeit vergeht und verwenden Wörter wie „Sekunde, Minute, Stunde, Tag, Woche, Monat und Jahr“.



3.2.6 Naturwissenschaften und Technik

Diese prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.

(3) Eigenschaften erkennen

Mit Sinneserfahrungen lernen Kinder die Eigenschaften wie hart, weich, flüssig kennen.

(4) Energieformen kennen lernen

Kinder lernen Energieformen z.B. mechanisch, magnetisch, elektrisch kennen. Dabei können Experimente aufklären (z.B. der Vergleich eines Schneebesens mit einem Handrührgerät).

(5) Schwerkraft erfahren

Auch die Schwerkraft erleben die Kinder durch Experimente z.B. wie verhält sich die Schwerkraft im Wasser - was geht unter, was kann schwimmen.

(6) Experimente

Durch verschiedenste Experimente erleben Kinder Natur und Technik.

3.2.7 Umwelt

Umweltbildung findet täglich statt. Im Alltagsgeschehen unserer Einrichtung lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln jederzeit und in vielfältiger Weise integrieren und einüben.

- (7) Naturbegegnung
Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen (Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken, Sehen) zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen (z.B. Erde fühlen, bei Regen raus gehen).
- (8) Praktischer Umweltschutz
Auch in unserer Einrichtung wird praktischer Umweltschutz täglich vollzogen (z.B. Mülltrennung)
- (9) Umweltbewusstsein
Die Kinder erleben täglich Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen (z.B. durch Energie sparen - Licht im Gruppenraum ausmachen).

3.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

- (10) Bildnerisches und darstellendes Gestalten
 - 6 Arbeiten mit verschiedenen Materialien, um den Kindern möglichst viele Sinnesreize bieten zu können.
 - 7 Experimentieren mit Farben und Formen.
 - 8 In andere Rollen schlüpfen, Geschichten erfinden, Theater spielen.
- (11) Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln
 - 9 Mit anderen über Kunstwerke und Darstellungsformen aus eigenen und fremden Kulturkreisen sprechen.
 - 10 Umwelt und Kultur mit allen Sinnen erleben.

3.2.9 Musik

Gemeinsames Singen von Liedern

- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken.
- Freude am gemeinsamen Singen entwickeln.
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen erfahren.
- Auf akustische und musikalische Reize konzentriert hinhören und diese differenziert wahrnehmen.

Kennen lernen und Erproben von Instrumenten

- Selbstbau einfacher Instrumente.
- Begleiten von Liedern mit elementaren Instrumenten.
- Interesse an Musikinstrumenten und am Instrumentalspiel wecken.

3.2.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeit sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt.

(12) Grob- und Feinmotorik

Motorik wird in verschiedensten Bereichen des Alltags geübt (z.B. Kreisspiele, Turnstunden).

(13) Selbstkonzept

Durch Bewegung finden Kinder einen bewussten Zugang zu sich selbst.

(14) Bewegungsfreude

Kinder haben von Natur aus einen ausgeprägten Bewegungsdrang, der im Kindergarten nicht unterbunden wird (Turnen, Bewegungsspiele, Aufenthalt im Freien,...)

(15) Soziale Beziehungen

Durch gemeinsames Tun in der Gruppe lernen Kinder Regeln zu verstehen und einzuhalten.

(16) Gesundheit

Bewegung tut allen gut und fördert somit die Gesundheit in allen Bereichen.



3.2.11 Gesundheit

Bewusstsein seiner selbst heißt

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen.
- Unterschiede im Aussehen bewusst werden und wertschätzen.
- Eigene Gefühle wahrnehmen und damit umgehen.
- Körperschema entwickeln.

Ernährung

In unserem
auf gesunde
täglicher Obstteller
gesundes



Kindergarten achten wir
Ernährung (z.B.
oder monatlich ein
Frühstücksbuffet).

Körperpflege und

Kinder erwerben

die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eignen Wohlbefindens (z.B. Besuch beim Zahnarzt).

Hygiene

Grundverständnis über

Körper- und Gesundheitsbewusstsein

Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen (z.B. sich äußern können, wenn es einen nicht gut geht).

Sexualität

Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre, angenehme/unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen.

Sicherheit und Schutz

Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können (z.B. Feuer).

Suchtprävention

Grundverständnis darüber erlangen, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit haben können (z.B. Rauchen).

Gesundheitsvorsorge

Im Bereich der Gesundheitsvorsorge ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.

Stressbewältigung

Wir geben Kindern Möglichkeiten zum Rückzug und zeigen ihnen Strategien, wie sie damit umgehen können (Ausgleich und Entspannung)

3.2.12 Beteiligung der Kinder - Partizipation

Partizipation und Beteiligung

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) in unserem Kindergarten stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar. Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag in unserem Kindergarten aktiv mitgestalten können.

Die Beteiligung der Kinder erhöht die Identifikation mit ihrer Einrichtung, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und erleichtert somit soziale Integrationsprozesse. Um sich beteiligen zu können, müssen Kinder ihre eigenen Interessen wahrnehmen und ausdrücken können und in der Lage sein, diese in gemeinsame Entscheidungsprozesse, einzubringen.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren sind auch sie in der Lage anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Wir versuchen somit ein Vorbild im Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen/innen zu sein. Wir lernen die Kinder Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren. Dadurch machen die Kinder zahlreiche Erfahrungen.

Beispiele hierfür sind:

- Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt
- Bedürfnisse in Worte fassen
- Meinung bilden / andere Meinungen tolerieren
- Konflikte bewältigen / lösen
- Gesprächsdisziplin zuhören / aussprechen lassen
- Gefühle, Interessen, Wünsche, Kritik erkennen, äußern und begründen
- Gemeinsame Entscheidungen treffen
- Aufgaben lösen / gemeinsam oder alleine
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren

5.2 Schutzauftrag für das Kindeswohl § 8a SGB VIII

Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg

gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

3.3 Besonderheiten unseres Kindergartens

3.3.1 Waldtag

Am Wochentag Donnerstag gehen die Mittleren und Großen am Nachmittag in den Wald.

Am Wochentag Freitag gehen nur die Großen am Vormittag in den Wald.

Vorzüge des Waldtags - Pädagogische Aspekte

Kinder haben Platz zum "Kindsein" im wahrsten Sinne (Raum, sich frei zu bewegen, Platz zum Lachen, Weinen, Tanzen, Träumen...)

1. Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis

Die Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis erfolgt unmittelbar in der natürlichen Umgebung. Dies ermöglicht aus erster Hand Erfahrungen zu sammeln und das Interesse der Kinder an der Umwelt und der Natur zu wecken und zu fördern. Die Kinder gewinnen grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge und elementare, physikalische Gesetzmäßigkeiten.

Das direkte Erleben der Jahreszeiten, des Wetters und deren direkte Auswirkungen auf die Natur, lassen sich aus erster Hand beobachten. Warum ist der Frühling bunt, duftend, laut, voller Leben und Bewegung, der Winter hingegen starr, arm an Farben und Gerüchen? Wo sind die vielen Vögel, Insekten und anderen Tiere im Winter, und was fressen sie dort? Von wem sind die Spuren im Schnee? Kinder merken oft kleinste Veränderungen und hinterfragen diese, manchmal auch Wochen später.

Hier erfolgt eine interessierte Wissensvermittlung.

Jahreszeiten erleben, vor Ort, und nicht in Büchern, vor dem Fernseher oder hinter Fensterscheiben. Als Beispiel: der Duft und die hellgrüne Farbe von einer frisch aufgeschlagenen Lärche verbinde ich mit dem Monat Mai. Damit ist eine Stimmung verbunden, die sich jährlich wiederholt.

2. Förderung der Sinne

Das Sinnesmaterial liegt den Kindern zu Füßen. Die Kinder bekommen eine enorme Vielzahl an Wahrnehmungsreizen. Durch die Bewegung im Wald bei unebenem Boden und den verschiedenen Jahreszeiten werden z.B. die Basissinne (Schmecken, Riechen, Gleichgewicht, Tasten und Bewegungssinn) derart gefördert, wie es im geschlossenen Räumen nie möglich wäre. Beim Sehen wird das Herausfiltern besonders gefördert, z. B. einen Steinpilz mit dunkelbrauner Kappe im Herbstlaub entdecken.

Unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen an Stelle von "Projektionen aus zweiter Hand", geben Selbstwertgefühl, insbesondere emotionale Stabilität.

3. Bewegungserziehung

Der Freiraum ermöglicht vielfältige Bewegungsarten: Gehen, Laufen, Springen, Klettern, Balancieren usw. Die reiche Palette an uneingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten fördert die Differenzierung der Grobmotorik. Dies ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Feinmotorik. Die Möglichkeit, dass Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang voll ausleben können, vermindert innere Unruhe, Spannung und Aggressionen und steigert die Konzentrationsfähigkeit.

4. Gesundheitserziehung

Da die Kinder Wind und Wetter ausgesetzt sind, stärkt dies ihre Lebensfreude und das Immunsystem.

Den Kindern werden einfache Kenntnisse über Ursachen und Verhütung, von möglichen Verletzungen und wie man sich dabei verhält, vermittelt.

Ein Kindergarten ohne "Türen und Wände" hilft, dass Aggressionen auf angemessene Weise kreativ umgewandelt werden. Der Waldtag hilft später in der Gesellschaft konstruktiv tätig zu sein.



Es finden insgesamt zwei Waldtage am Mittwoch und Donnerstag Nachmittag im Zeitraum zwischen 11 und 15 Uhr statt. An beiden Tagen gehen die Mittleren und Großen in den Wald.

Tagesablauf der Waldtage

11.00.Uhr Laufen in den Wald

11.30.Uhr Ankunft im Wald
Begrüßungslied an der „Wurzelgrenze“

11.30.-14.30.Uhr Mittagessen und Freispiel in den verschiedenen Waldräumen („Bauecke“, „Musikzimmer“, „Werkstatt“, „Küche“ und „Wurzeltheater“.)
Anschließend gezielte Beschäftigung in Kleingruppen

14.30.Uhr Aufräumen

15.00.Uhr Abholung der Kinder am Holzplatz

Bitte schicken Sie ihrem Kind in den Wald mit:

- wetterfeste Kleidung:
- Matschhose (im Winter auch über dem Schneeanzug)
- wasserfeste Schuhe
- Mütze
- gut sitzender Rucksack
- warmes Getränk im Winter

im Sommer: - Kopfbedeckung
- immer lange Hose und langes T-Shirt (eventuell Socken über die Hose)

Kinder nach dem Walddag großflächig nach Zecken absuchen!

3.3.2 Schulvorbereitung

Vorschulerziehung beginnt mit dem Tag des Kindergarteneintritts - also die gesamte Kindergartenzeit.

Unser Hauptaugenmerk liegt im letzten Kindergartenjahr auf der altersspezifischen Förderung im Vorschulalter.

Unsere Kinder im letzten Kindergartenjahr bezeichnen wir als "Große" oder Vorschulkinder. Diese Bezeichnung stärkt bei den Kindern das Selbstbewusstsein und das Zugehörigkeitsgefühl.

In der Vorschularbeit werden durch gezielte Angebote folgende Kompetenzen gefördert.

<u>Soziale Kompetenzen:</u>	Selbstbewusstsein - Selbstvertrauen, Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen, Hilfsbereitschaft.
<u>Emotionale Kompetenz:</u>	Ausdauer, Belastbarkeit, Empathie (in die Gefühle anderer hineinversetzen), Frustrationstoleranz.
<u>Kognitive Kompetenz:</u>	Konzentrationsfähigkeit, logisches Denken, Zuordnung, Wahrnehmung, Merkfähigkeit, Problemlöseverhalten, Verständnis für Zahlen und Formen, sprachliche Ausdrucksfähigkeit.
<u>Motorische Kompetenzen:</u>	Taktile Wahrnehmung, Augen - Hand-Koordination, gestärkte Grob- und Feinmotorik, Körperbewusstsein und Geschicklichkeit.

Vorschularbeit im letzten Kindergartenjahr?

Phonologisches Training

Hören - Lauschen - Lernen

Das Programm eines schwedischen Psychologen wurde am Lehrstuhl für Psychologie der Universität Würzburg überarbeitet. Es beinhaltet tägliche Übungseinheiten von etwa 10-20 Minuten.

Das Trainingsprogramm zum "phonologischen Bewusstsein" besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen mit dem Ziel, dem Kind Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu vermitteln.

- | | |
|------------------|--|
| 1. Lauschspiele | - Hören und Lauschen - Geräusche wahrnehmen |
| 2. Reime | - Reime sprechen - Reime bilden |
| 3. Satz und Wort | - Wort- und Satzstrukturen erkennen und zerlegen |
| 4. Silben | - Hören, klatschen, sprechen |
| 5. Anlaute | - Hören und erkennen |
| 6. Phoneme | - Laute zusammensetzen |

Mathematische Bildung mit dem Programm

"Entdeckungen im Zahlenland"

Das Konzept "Entdeckungen im Zahlenland" wurde mit der Zielsetzung entwickelt, die Kinder in die Welt der Mathematik einzuführen und dabei fachübergreifende Zusammenhänge herzustellen und allgemeine Fähigkeiten zu fördern.



Mathematische Ziele

Zur mathematischen Zielsetzung gehören:

- Vertrautheit mit Eigenschaften und Anwendungen der Zahlen von 1 bis 10.
- Überblick über den Zahlenraum von 1 bis 20.
- Einfache Beispiele und Vorstellungen zum Rechnen.
- Kennenlernen geometrischer Formen, ebene Figuren sowie Körper im Raum.
- Lösen von Problemen durch Nachdenken und Kombinieren.
- Behutsame Einführung in mathematische Fachbegriffe und Symbole.

Oberstes Ziel ist dabei immer, dass die Kinder den Umgang mit Mathematik als ein erfreuliches, wertvolles und vor allem auch erreichbares Ziel erleben.

Die "Entdeckungen im Zahlenland" helfen den Kindern, Wissen über die Welt aufzubauen und mit ihrem Leben zu verbinden. Sie erfahren, dass die Welt mit Hilfe von Zahlen und geometrischen Formen genauer wahrgenommen und beschrieben werden kann.

Aktivitäten im Vorschuljahr

Die Großen unternehmen viel in ihrem letzten Kindergartenjahr.

Zu den Aktionen gehören:

- Feste gestalten (z. B. St. Martin, Kindergartenfest)
- Besuche verschiedener Einrichtungen z. B. Hohenroth, Puppentheater
- Ausflug z. B. Festung Marienberg
- Grillabend und Schatzsuche mit den Eltern

Zusammenarbeit mit der Grundschule

- Besuch der Lehrkraft im Kindergarten
- Hospitation der Erzieherin in der Schule
- Schnuppertag der Großen in der Schule
- Einladung zu verschiedenen Schulveranstaltungen

3.3.3 Das Gemeinsames Essen

Das erste gemeinsame Essen ist das Frühstück und findet nach dem Morgenkreis statt. Auf einem Servierwagen stehen Tassen für die Kinder und Wasser, sowie Tee in Gefäßen bereit.

Jedes Kind hat seine eigene Tasse, die es von zuhause mitgebracht hat und die im Kindergarten bleibt. Die Kinder holen sich selbständig vom Wagen ihre Tasse und setzen sich an den Tisch. Die Teller bekommen sie von den Erzieherinnen ausgeteilt.

Die Kinder legen ihre Brotzeitdose auf den Tisch, packen ihre Brotzeit aber noch nicht aus, denn vor dem Essen sprechen wir alle gemeinsam ein kleines Tischgebet. Das „Glückskind“, das am jeweiligen Tag gewählt wurde, Nachdem wir uns alle einen Guten Appetit gewünscht haben, beginnt das gemeinsame Essen. Der Kindergarten bietet den Kindern täglich Tee und Mineralwasser an, welches sich die Kinder selbständig aus kleinen Kannen einschenken dürfen, dies fördert gleichzeitig ihre Selbständigkeit.

Da Essen Spaß machen soll und wir den Kindern auch eine gewisse Tischkultur vermitteln möchten, achten wir auf eine gemütliche Atmosphäre. Da diese gemütliche Atmosphäre entsteht, bedarf es bestimmte Regeln.

Beim gemeinsamen Essen gibt es folgende Regeln:

- 3 Das Essen darf nur auf dem Teller und nicht auf den Tisch abgelegt werden
- 4 Gegessen wird nur am Esstisch.
- 5 Spielsachen haben auf dem Esstisch und auf den dortigen Sitzmöglichkeiten nichts zu suchen.
- 6 Reden ist während der Zeit am Esstisch selbstverständlich erlaubt. Die Erfahrung, dass man mit vollem Mund nicht verstanden wird, machen die Kinder selbst. Die Kinder berichten von Erlebnissen, zeigen ihr Essen und tauschen untereinander die verschiedenen Lebensmittel.

Manche Kinder essen fünf Minuten, andere eine Stunde. Da die älteren Kinder meist schneller mit dem Essen fertig sind als die jüngeren, haben wir die Regel eingeführt, dass erst vom Tisch aufgestanden werden darf, wenn mindestens 5 Kinder mit dem Essen fertig sind.

Wenn eine Fachkraft des Kindergartens gemeinsam mit den Kindern überprüft hat ob 5 Kinder fertig sind, wird die Glocke geläutet. Das erklingen der Glocke dient als Signal für die Kinder, dass das Essen nun beendet ist und die Kinder aufstehen dürfen.

Alle Kinder räumen ihren Teller, ihre Tasse und ihre Tasche selbständig auf, gehen zum Hände waschen und setzen sich anschließend in die Garderobe. Während der Tischdienst beim sauber machen hilft, spielt eine Fachkraft mit den Kindern in der Garderobe ein Spiel oder singt mit ihnen ein Lied.

Das zweite gemeinsame Essen ist das Mittagessen.

Die Kinder, die zum Mittagessen im Kindergarten bleiben, treffen sich um 12.30 Uhr in der Küche. Dort wird die Essenszeit mit festen Ritualen wie Lieder oder Tischsprüche begonnen. Jedes Kind hat sein eigenes Mittagessen dabei, entweder eine Brotzeit oder etwas warmes. In unserer Küche befindet sich eine Mikrowelle, in der wir die mitgebrachten Speisen der Kinder erwärmen können.

Nach dem Essen findet das freie Spiel im Gruppenraum oder im Garten statt.

° **Tischdienst**: Täglich nach dem Essen wischt der Tischdienst die Tische ab und fegt den Boden im Essbereich. Der Tischdienst wechselt wöchentlich. Immer 2-3 Kinder unterstützen das Kindergartenteam beim aufräumen nach dem Essen. So lernen die Kinder eine Ordnung und werden Selbständiger.

3.3.4 Bewegung

Gerade heute in unserer Gesellschaft, in der die Kinder maßgeblich von Umwelteinflüssen (Medien, Essgewohnheiten, Bewegungsarmut, Zeitmangel, ...) geprägt werden, ist es uns ein großes Anliegen, Bewegung in unseren Kindergartenalltag zu bringen.

Um den Bewegungsdrang ausleben zu können, haben wir folgenden Möglichkeiten:

- Großzügiges Raumangebot (Gruppenraum, Turnraum oder Intensivraum)
- Wöchentlich verschiedene, gezielte Bewegungsangebote (Psychomotorik, Rhythmik, Bewegungsbaustelle, Turnstunde mit verschiedenen Materialien.)
- Während der Freispielzeit kann der Turnraum genutzt werden mit wechselnden Bewegungsmaterialien (Fahrzeuge, Bausteine,...).
- Waldtag
- Naturspielplatz (häufiger Aufenthalt im Freien zu jeder Jahreszeit).

3.3.5 Morgenkreis

Wenn um 9.00 Uhr alle Kinder da sind, treffen wir uns im Gruppenraum zum Morgenkreis. Dies erkennen die Kinder an unserem „Aufräumlied“ Lied.

Die Kinder beenden ihr Spiel, räumen ihre Spielsachen auf und finden sich mit einem Stuhl im Kreis ein.

Zunächst begrüßen wir uns mit einem Begrüßungslied. Wir überlegen, wer fehlt und besprechen aktuelle Themen:

- Regeln werden in Erinnerung gebracht oder neue Regeln vorgestellt.
- Konflikte, die die Gruppen betreffen, besprechen wir zusammen.
- Die Kinder können ihre Wünsche, Ideen, Fragen und Probleme vorbringen.
- Am Montag werden unsere Dienste (Tischdienst, Blumendienst) neu eingeteilt.

Wir singen Lieder (mit und ohne Instrumente) , spielen Kreis- oder Fingerspiele oder hören eine Bilderbuchgeschichte zum aktuellen Thema.

Wir orientieren uns mit den Themen an den Interessen der Kinder.

3.3.6 Feste und Feiern

In unserem Kindergarten feiern wir eine Reihe von Festen, die durch den Jahreskreis ihren Platz in unserer Planung haben. Wir unterscheiden hierbei zwischen religiösen und themenbezogenen Feste, wie z. B. Erntedankfest, Nikolaus, Advent, Weihnachten usw. und Fasching, Muttertag, Oma- und Opafest. Veranstaltungen an denen die Öffentlichkeit teilnehmen kann, sind z. B. St. Martin und das Kindergartenfest. Ein besonderes Fest für jedes Kind ist seine Geburtstagsfeier. An diesem Tag steht es im Mittelpunkt der Gruppe.

Warum feiern wir Feste im Kindergarten?

- Durch das gemeinsame Planen, Erstellen von Dekorationen und Kulissen wird die Vorfreude beim Kind auf das Fest geweckt.
- Die Besonderheit eines Festes, wird ihnen durch das Schmücken vom Gruppenraum, Turnsaal usw. nahe gebracht.
- Da jedes Kind etwas zu dem Gelingen des Festes beiträgt, wird das Selbstwertgefühl gestärkt.
- Die Kinder erfahren eine feste Struktur des Jahreskreises, der ihnen Halt und Vertrauen in die Welt gibt.

- Die Sinne der Kinder werden dadurch angeregt.

3.4 Was Kinder noch brauchen?

Zeit

1. um einfach einmal „da zu sein“, sich selbst zu spüren, keine Erwartungen zu erfüllen.
2. zum Schauen, Beobachten und bewussten Wahrnehmen, damit sie intensive Eindrücke sammeln können.
3. zum Abreagieren und Toben, um die eigene Energie positiv ausleben zu können, Aggressionen abzubauen und eigene Grenzen zu erfahren.
4. um kreativ zu sein, damit sie fantasievoll gestalten können und nicht nur nachahmen.
5. zum Entwickeln, denn jedes Kind hat seine individuelle Entwicklung.

Ruhe

6. um sich zurückziehen zu können, sich selbst wahrnehmen und wieder offen für Neues werden.
7. Regelmäßige Entspannung macht Kinder ausgeglichener und optimistischer. In Ruhepausen bekommen Körper und Geist Zeit, sich zu regenerieren.
8. Neu Gelerntes wird im Schlaf und in Ruhephasen im Gehirn verfestigt. Bleibt die Gelegenheit zur Entspannung für Kinder aus, haben sie folglich größere Schwierigkeiten, Informationen dauerhaft im Gehirn abzuspeichern.

Rituale und Brauchtum

9. um in der Gesellschaft verwurzelt zu bleiben und Gemeinschaftserfahrungen zu machen.
10. damit durch Wiederholungen Sicherheit und Orientierung im Leben eines Kindes gegeben werden.

Freiräume und Grenzen

11. zur selbstbestimmten Gestaltung, zum Forschen und Experimentieren, aber auch zum Entwickeln und Einhalten von Regeln.

Dies versuchen wir durch das Prinzip der ganzheitlichen Erziehung zu verwirklichen. Das heißt: Die sinnliche, motorische, kognitive, moralische, ästhetische, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder wird gleichermaßen unterstützt. Verständnis, Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung werden gefördert. Die Kinder entwickeln Urteilsvermögen und Kommunikationsfertigkeiten, erwerben Wissen und eine Vielzahl von Kompetenzen. Die gemachten Erfahrungen führen zu einem positiven Selbstbild, zu Eigenverantwortung und Selbstsicherheit, zu Lebentüchtigkeit, Mündigkeit und Selbständigkeit und damit zur Schulreife.

3.2 Das Freispiel - „Die spielen ja nur!“

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“

(Friedrich Wilhelm August Fröbel)

3.2.11 Was heißt Freispiel?

Das Prinzip der Kindergartenarbeit ist das Spiel, das heißt, Kinder lernen spielerisch.

Wer lange und fantasievoll spielt, hat sich damit eine wichtige Grundlage für Ausdauer und Konzentration bei der Arbeit geschaffen!

Darum nimmt das Freispiel einen großen Teil des Kindergartenalltages ein.

Freispielzeit ist selbst bestimmte Zeit, die Kinder wählen sich selbst ihre Beschäftigungen, den (die) Spielpartner und das Material.

Spielregeln und -dauer können selbst festgelegt, eigene Ideen entwickelt und umgesetzt werden.

3.2.12 Was lernt ein Kind im Freispiel?

Kinder entwickeln aus eigener Motivation ein Spiel und bringen dies auch selbständig wieder zu Ende. Sie spielen intensiv und fantasievoll, da sie im Spiel ihre Bedürfnisse ausleben können.

Außerdem verarbeiten sie ihre Eindrücke und Gefühle sowie Ereignisse und lernen ganzheitlich.

Persönlichkeitsbildung

- Steigerung der Selbstsicherheit und des Selbstvertrauens in der Auseinandersetzung mit anderen.
- Ausleben von Ängsten und Unsicherheiten im Rollenspiel.
- Kinder sollen ihre Grenzen erfahren und aushalten können.

Sozialkompetenz

- Rücksichtnahme wird gelernt, Hilfsbereitschaft gefördert.
- Kinder lernen Konflikte zuzulassen und damit umzugehen.
- Normen und Werte sowie Regeln werden verinnerlicht.

Fantasie und Kreativität

- Durch Rollenspiele und freies Basteln/Werken werden Kinder ideenreicher, ihre Fantasie wird angeregt.

- Vielfältige Materialien und Spielmöglichkeiten fördern die Kreativität.

Kommunikation

- Kinder lernen, auf andere zuzugehen und mit ihnen zu verhandeln.
- Wünsche, Gefühle und Ideen werden in Worte gefasst.

Bewegung und Motorik

- Durch das gemeinsame Tun werden Bewegungsabläufe (Grob- und Feinmotorik) geschult, Gleichgewichtssinn und Geschicklichkeit gefördert.
- Gute Koordinationsmöglichkeiten von Hand und Auge lösen Denkblockaden.

Organisation/Logisches Denken

- Kinder planen selbst ihre Beschäftigungen, müssen Vorbereitungen treffen und mitdenken.
- Bei Problemen werden Lösungen gesucht und gemeinsam Regeln entwickelt.

Wissen/Sachkompetenz

- Durch Erprobung neuer Spielsituationen, neuer Techniken und Materialien „begreifen“ Kinder Zusammenhänge.
- Das Wissen der Kinder wird erweitert zum Beispiel durch nachfragen und nachschlagen in Sachbüchern.

▪ Spielmöglichkeiten im Freispiel

Die Kinder haben in der Freispielzeit die Möglichkeiten zu wählen zwischen:

- Puppenwohnung
- Bauecke
- Kreativecke (malen, basteln)
- Konstruktionsmaterial
- Tischspiel
- Puzzle
- Lesecke
- Werkbank
- Hausgang (mit immer wechselten Angeboten)

3.5.4 Was macht die Erzieherin im Freispiel?

Vor jeder Freispielzeit haben sich die Erzieherinnen bereits vorgearbeitet und sich Gedanken zur Raumgestaltung der Kindergartengruppe gemacht. Sie überlegten, ob bestimmte Regelspiele noch aktuell sind oder durch andere ausgetauscht werden müssen, genug Stifte und Bastelmaterialien vorhanden sind oder bestimmte Raumbereiche umgestaltet werden müssen, um wieder attraktiv für die zu wirken.

Während des Freispiels sind wir Erzieherinnen Assistentinnen der Kinder, nicht ihre Animatorinnen. Wir unterstützen die Kinder und helfen ihnen auf deren Wunsch, sind Ansprechpartner und Spielpartner und geben Impulse, nach dem Leitspruch Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Das Kind wird so „Akteur seiner Entwicklung“.

Durch intensive Beobachtungen, Gespräche und Reflexionen der Erzieherinnen über die Gruppe und das einzelne Kind, können sie erfahren, was den Kindern wichtig ist, und daraus schließlich entwickeln, was sie an Anregungen und Herausforderungen brauchen.

○ Tagesablauf

Der Tag in unserem Kindergarten beginnt um 7.30 Uhr. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind bis 9.00 Uhr in die Einrichtung zu bringen (Bringzeit).

Danach wird aus Sicherheitsgründen die Haustüre abgeschlossen.

Kinder die das 3. te Lebensjahr erreicht haben, sollten bitte bis spätestens 8:30 Uhr in die Einrichtung gebracht werden, da hier die Kernzeit beginnt und verschiedene Aktivitäten stattfinden.

Die Eltern verabschieden sich an der Gruppentüre von ihrem Kind, so wird das restliche Gruppengeschehen nicht gestört und auch die Trennung fällt den Kindern leichter.

Das Kind wird von den Erzieherinnen begrüßt und entscheidet sich dann selbständig oder mit Unterstützung für eine Beschäftigung.

Um 9.00 Uhr trifft sich die ganze Gruppe zum Morgenkreis. Hier begrüßen sich die Kinder gegenseitig.

Wir überlegen, wer fehlt, besprechen aktuelle Dinge, z. B. Tagesablauf, Regeln. Wir singen Lieder oder Sprechreime mit und ohne Begleitung von Instrumenten,

spielen Kreisspielen oder hören an besonderen Anlässen eine religiöse Geschichte.

Nach dem Morgenkreis (ca. 9:30 Uhr) waschen wir unsere Hände und treffen uns im Gruppenraum zum gemeinsamen Essen.

Nach einem Gebet oder Lied können die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit essen. Zusätzlich können sich alle, an den von uns oder den Kindern vorbereiteten Obst-und Gemüsetellern bedienen. Dieser ist täglich mit frischem und saisonalem Obst und Gemüse bestückt.

Nach dem Frühstück beginnt die große Freispielzeit (ca. 10:15 Uhr)

Während des Freispiels laufen wechselnde Bastelangebote, wie Malen mit Wasserfarben, Fensterdekorationen, Basteln mit wertlosem Material.

An einem Wochentag reisen die Vorschulkinder anschließend ins Zahlenland (Mathematisches Programm). An drei weiteren Tagen findet nach dem Morgenkreis das Sprachprogramm "Hören -Lauschen -Lernen" statt.

An 2 bis 3 Tagen in der Woche findet eine gezielte Beschäftigung, passend zu unserem jeweiligen Wochen- bzw. Jahresthema statt. Der Inhalt des Angebotes wird dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst.

An 2 Tagen in der Woche ist Turntag

Freitags ist immer unser Waldtag (siehe Schwerpunkte).

Nach dem Aufräumen (ca. 11.30 Uhr) sammeln wir uns in der Garderobe, um uns anzuziehen.

Der Vormittag endet häufig mit einem Freispiel im Garten. Die erste Abholzeit der Kinder beginnt um 12.15 Uhr und endet um 12.30 Uhr

Um 12:30 Uhr beginnt das Mittagessen für die Kinder, die länger bleiben.

Nach dem Mittagessen werden den Kindern verschiedene

Beschäftigungsmöglichkeiten, z. B. Bastelarbeiten, Bilderbücher vorlesen, spielen im Freien etc., werden den Kindern angeboten.

Um 15:00 Uhr ist die letzte Abholzeit, der Kindergartentag endet hier.

3.7 Planung und Darstellung der pädagogischen Arbeit

3.7.1 Planung der pädagogischen Arbeit

Wir haben uns entschlossen, das Kindergartenjahr projektbezogen zu gestalten, da wir hierdurch nach unserer Meinung am besten spontan auf die wechselnden und aktuellen Bedürfnisse der Kinder gezielter eingehen können.

Die Projekte können sein:

- dem Jahreskreislauf angepasst (St. Martin, Ostern,...)
- aktuelle Themen (Schnee, Baustellen im Umkreis,...)
- Interesse der Kinder

Die Dauer des Projektes ist nach dem Eifer und dem Wissensdurst der Kinder abhängig.

3.7.2 Inhalte der pädagogischen Arbeit

Die Inhalte des Projektes sind dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans angelehnt. Feste Tage im Wochenablauf werden mit einbezogen (Turntag, Wandertag, Tag der Großen).

3.7.3 Darstellung des pädagogischen Arbeit

Anhand der 11 Schwerpunkte des Bildungs- und Erziehungsplans (siehe 3.2) stellen wir unser Arbeit dar. Mit Gemälden, Bastelarbeiten und Fotos wird den Eltern mehr Einblick in die Kindergartenarbeit gewährt.

Veranschaulichung durch das Beispiel - Feuer



Name des Projektes:

Erlebniswelt - FEUER

Dauer: 3 Wochen

Ethische und religiöse Aspekte

Rituale eines religiösen Brauchtums kennen lernen.

Erfahrungen über das Leben und die Vergänglichkeit sammeln.

- Gespräch über Aschermittwoch
- Verbrennen der Faschingsdekoration (Luftschlangen)
- Meditative Übung: „Feuer“

Sprachliche Aspekte

Erfahren, wie Feuer entsteht, sein Nutzen, seine Gefahren.

Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten entwickeln.

- Gespräche: ~ Wie entsteht Feuer?
 - ~ Regeln im Umgang mit Feuer.
 - ~ gutes Feuer - schlechtes Feuer.
 - ~ über die Feuerwehr.
- Begriffsbildung: Feuerwehr (Helm, Schlauch,...)
- Sprachprojekt: „Hören-Lauschen-Lernen“

Mathematische Aspekte

Alltägliche Lernsituationen bewusst für mathematische Denkanstöße nutzen.

Interesse, Neugierde und Freude für mathematische Inhalte wecken.

- Entdeckung im Zahlenland zum Thema Feuer
(Wie viele Feuerwehrautos siehst du?? Oder Addieren u. subtrahieren von Feuerwehrhelmen)

Naturwissenschaftliche und technische Aspekte

Feuer mit allen Sinnen erfassen und erleben.

Elementare naturwissenschaftliche Zusammenhänge entwickeln.

- Sinnesübungen: ~ Wärme fühlen.
 - ~ Feuer wahrnehmen.
- Experimente mit dem Feuer.

Umwelt- und Naturaspekte

Den sinnvollen Umgang mit Feuer im täglichen Leben erlernen.

Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten und daraus Fragen ableiten.

- Lagerfeuer

Medien und Informationstechnische Aspekte

Aktuelle Informationen mit Kindern sammeln und gemeinsam dokumentieren.

- Fotos von einer Feuerwehr angeschaut.
- Bilderbuch: „Die Feuerwehr kommt“
- Sachbuch: „Die Feuerwehr“

Ästhetische und bildnerische Aspekte

Künstlerisches Gestalten mit verschiedenen Materialien.

Eigene Gestaltung und Ausdrucksmöglichkeiten entdecken.

- Pustetechnik: „Feuer“
- Druck- und Abdrucktechnik: „Feuerwehr“
- Wir gestalten frei ein Feuerwehrauto
- Gemeinschaftsarbeit ~ Feuerwehrmann in Lebensgröße
- Malen mit Asche
- Vorschularbeit: „Was kann brennen?“

Musische Aspekte

Auf akustische und musikalische Reize konzentriert hinhören und differenziert wahrnehmen.

Spielen mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen.

- Klanggeschichte zum Thema Feuer
- Lied: „Im Feuerkreis“
- Geräusche von der Feuerwehr und dem Feuer

Bewegung und Sport

Freude am Zusammenspiel in der Gruppe entwickeln.

Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft fördern.

- Turngeschichte: „Bei Feuerwehr ist was los“
- Bewegungsspiel: „Feuer - Wasser - Luft“
- Bewegungsbaustelle

Die Kindergartenkinder besuchen
die Feuerwehr in Gemünden.



Gesundheitliche Aspekte

Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen.
Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen und Feuer erwerben.
Erfahrungen bei der Zubereitung von Speisen sammeln.

- Löschübung mit der Kübelspritze



- Wir üben unseren Fluchtweg
- Umgang mit Streichhölzern wurde geübt
 - Stockbrot am Lagerfeuer
 - Kochen: „feuriger Gemüsesalat“

Sonstiges

Gelerntes vertiefen.

Freude am Kennenlernen der Feuerwehr.

- Besuch des Feuerwehrhauses
- Besuch der Feuerwehr Seifriedsburg im Kindergarten



4. Unser Team

4.1 Personal

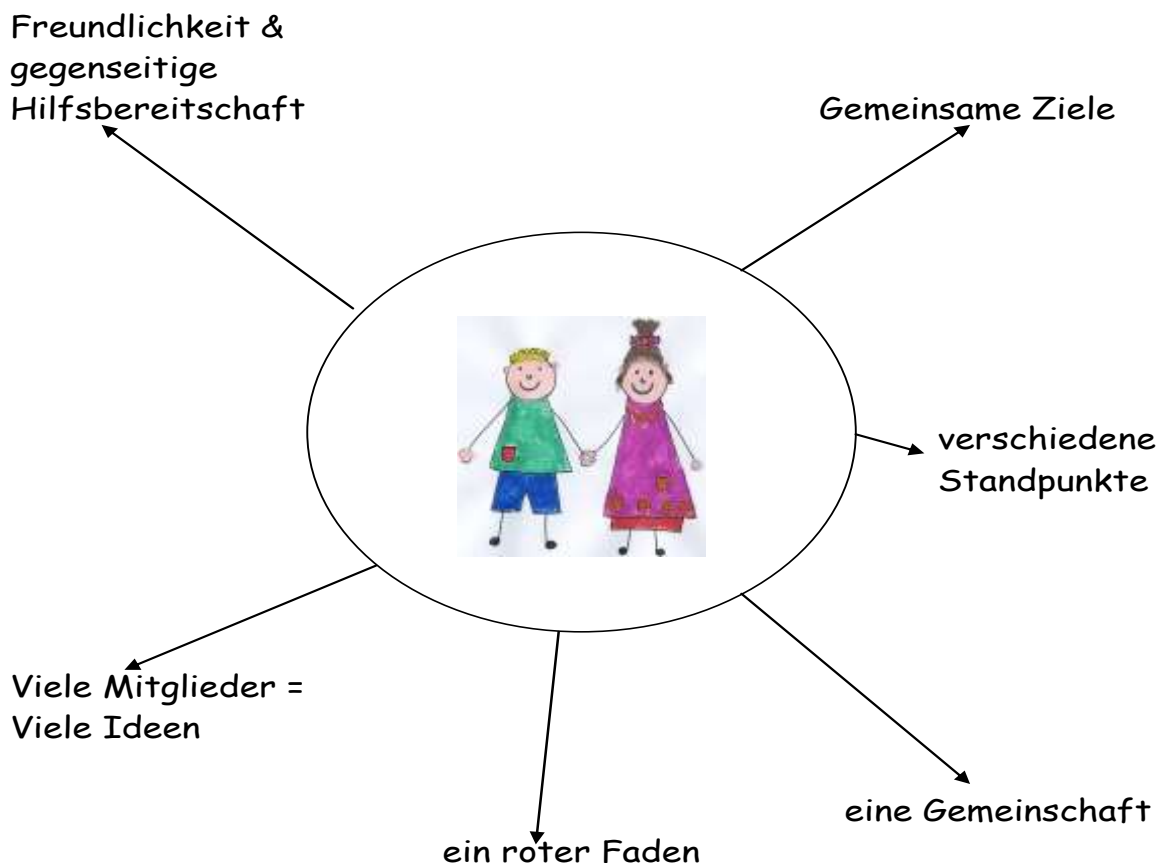


Im Kindergarten Seifriedsburg arbeitet eine Erzieherin, der die Leitung des Kindergartens obliegt. Unterstützt wird sie von einer Kinderpflegerin und drei Erzieherinnen. Täglich arbeiten im Wechsel 3-4 Fachkräfte in der Gruppe. Freitags kommt eine Erzieherin, die den Waldtag gestaltet.

4.2 Teamarbeit

„Teamarbeit“ bedeutet den Zusammenschluss mehrerer Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Qualifikationen, die in Zusammenarbeit einen gemeinsamen Arbeitsauftrag bewältigen. Unsere Teamarbeit geschieht ohne Hierarchien und unter Einbeziehung des unterschiedlichen Wissens (auch Erfahrung) und Könnens (besondere Talente) der einzelnen Teammitglieder. Dadurch wird eine große Flexibilität ermöglicht.

Ein gutes Team ist die Grundlage für eine stabile Arbeit im Kindergarten. Unser Team arbeitet engagiert Hand in Hand.



4.3 Vorbereitungs- und Fortbildungszeit

Vorbereitungszeit:

Vorbereitungszeit ist die Voraussetzung für eine qualifizierte Arbeit. Sie findet vorwiegend in der kinderfreien Zeit oder nach der Abholzeit statt.

- Beobachtungen schriftlich festhalten,
- Aufräumarbeiten,
- Planung der pädagogischen Arbeit,
- Organisation von Festen und Feiern,
- Teamsitzungen,
- Haushaltsplanung.

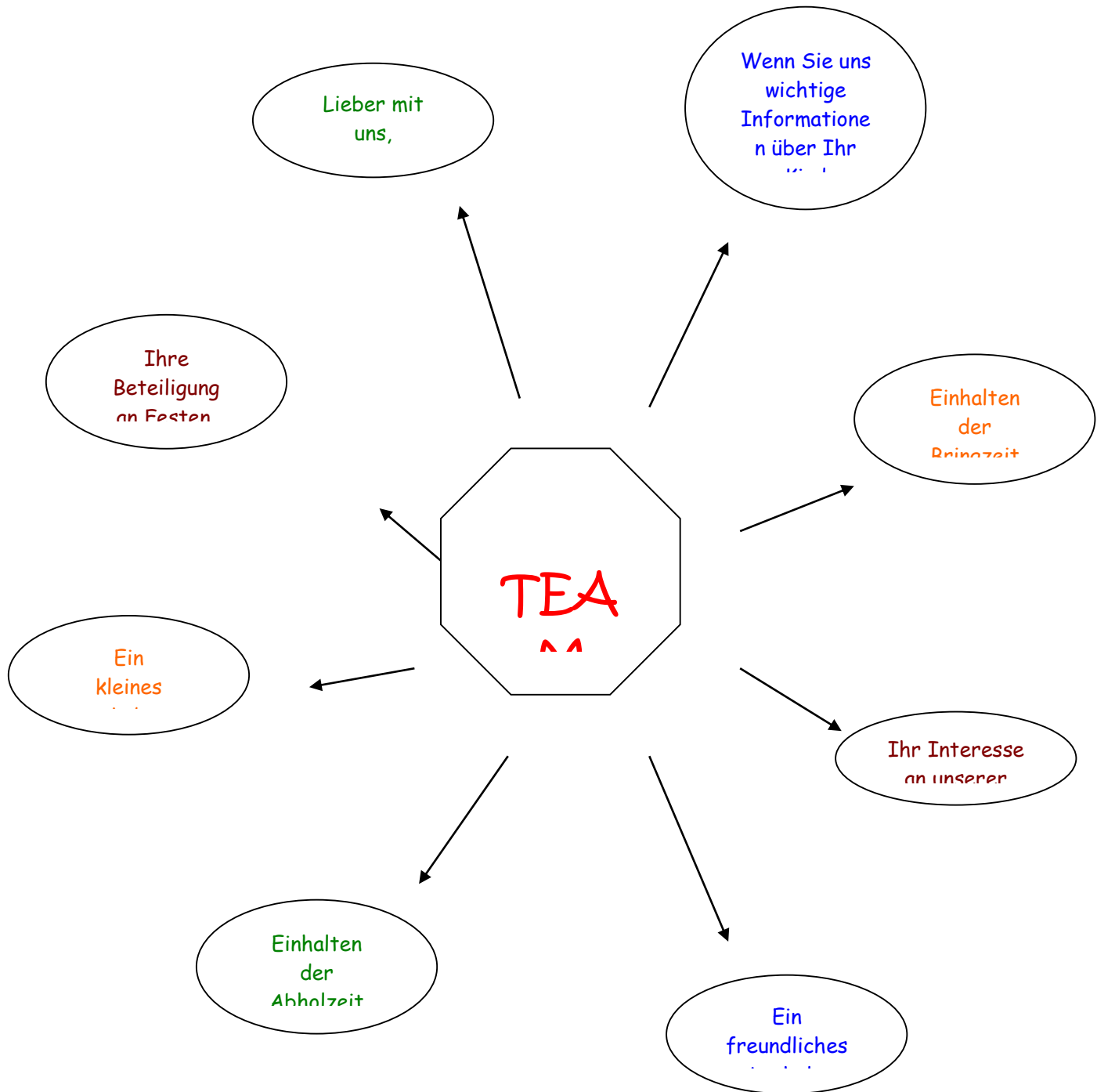
Fortbildung:

Fortbildung erweitert und sichert die Qualifikation des pädagogischen Personals.

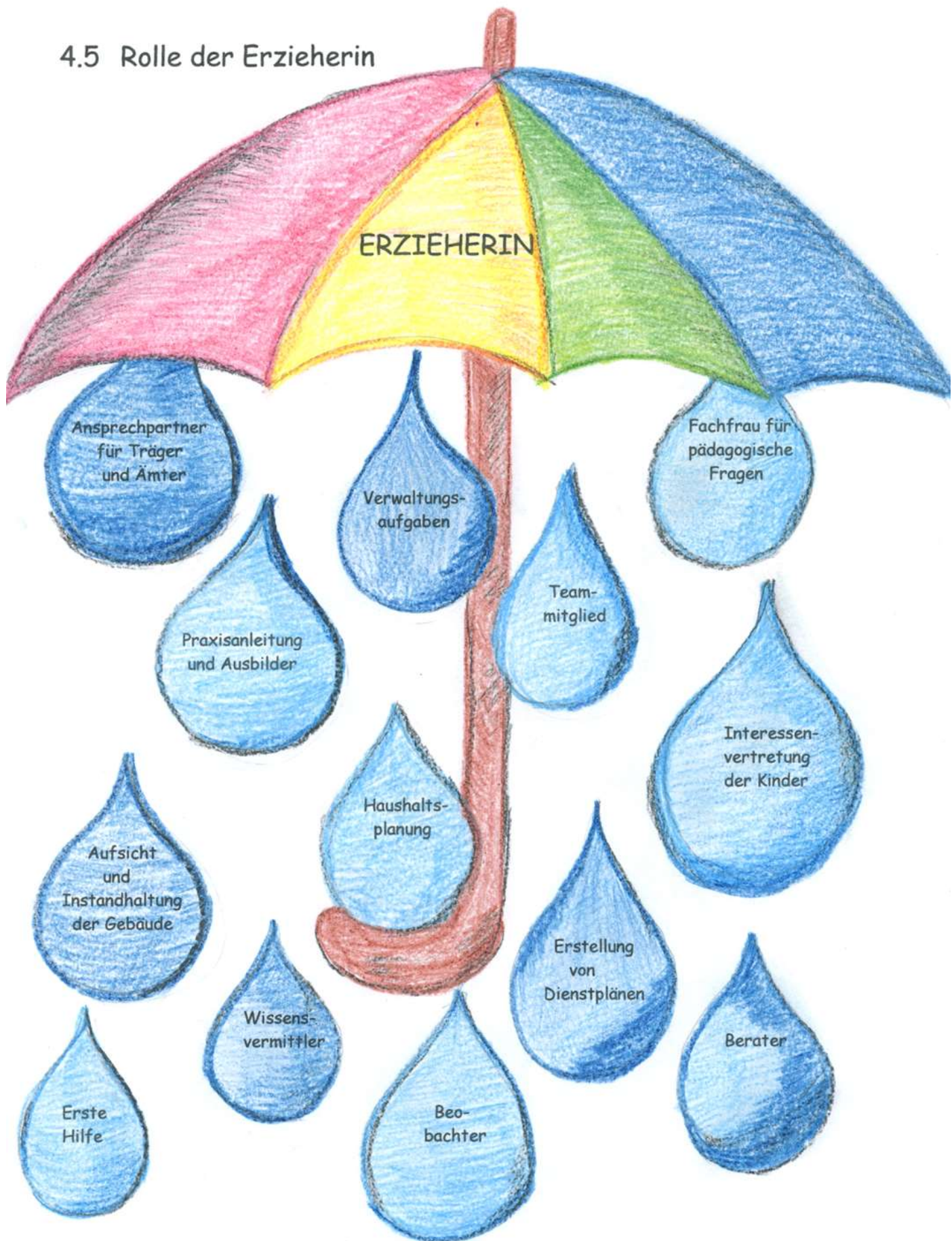
Diese trägt zur Qualitätssicherung der Kindertagesstätte bei.

Unser Team besucht regelmäßig Fortbildungsseminare zu Fachthemen und verschiedene Arbeitskreise.

4.4 Darüber freut sich das Team! ☺



4.5 Rolle der Erzieherin



3.5 Ausbildung

Ausbildung zur Erzieherin

- Voraussetzung ist die mittlere Reife oder entsprechender Bildungsabschluss.
- **2 Jahre** Vorpraktikum in verschiedenen pädagogischen Institutionen, mit Betreuung durch die Fachakademien.
- Anschließend **2 Jahre** Vollzeitschule an einer Fachakademie für Sozialpädagogik mit schriftlicher Abschlussprüfung und der Möglichkeit zum Erwerb der Fachhochschulreife oder der fachgebundenen Hochschulreife. Dieser Zeitraum schließt unterschiedliche Praktika mit ein.
- Abschließend **1 Jahr** Berufspraktikum mit regelmäßiger Betreuung der Fachakademie.
Abschlussprüfung in Form von Facharbeit und Kolloquium.

Ausbildungsdauer: 5 Jahre

Ausbildung zur Kinderpflegerin

- 3 **2 Jahre** Ausbildung an der Berufsfachschule für Kinderpflege, schließt verschiedene Praktika in pädagogischen Einrichtungen mit fachlicher Betreuung durch die Schule ein.
- 4 Die Ausbildung endet mit einer schriftlichen und praktischen Prüfung.

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

○ Praktikum

Wir unterstützen die Ausbildung von Praktikantinnen/Praktikanten

Praktikantinnen aus der Fachoberschule, Hauptschule oder Kinderpflegeschule, sowie Vor- und Berufspraktikantinnen sind in unserer Einrichtung willkommen.

Zum einen möchten wir ihnen Gelegenheit geben, Einblick in unser Berufsbild zu gewinnen bzw. ihre Ausbildung unterstützen, und zum anderen können Praktikantinnen unsere Arbeit durch neue Ideen und ihr theoretisches Wissen bereichern.

Trotz der positiven Aspekte, darf die Zeit nicht unterschätzt werden, die für Anleitungsgespräche, zum Austausch und für Hilfestellungen bei Problemen aufgewendet werden muss.

Auch die Kontakte zur Schule müssen gepflegt werden, Berichte besprochen und gezielte Angebote ausgewertet werden.

Insgesamt überwiegt jedoch die Freude, jungen Menschen bei ihrer Berufsfindung und zukünftigen Kolleginnen beim Ausbau ihrer fachlichen Qualitäten weiterhelfen zu können.



5. Elternarbeit

○ Elternarbeit

Es ist unser Bestreben, gemeinsam mit Ihnen für die geistige, seelische und körperliche Entwicklung Ihres Kindes Sorge zu tragen. Deswegen ist eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit wichtig und wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Möglichkeiten des gegenseitigen Kennenlernens und Austauschs sind:

Elterngespräche:

- Aufnahmegespräche: Bei der Anmeldung des Kindes entsteht ein erster Kontakt, Kennenlernen des Kindergartens, der Mitarbeiter und des pädagogischen Konzeptes
- Türgespräche: Austausch und Kurzinformationen während der Bring- und Abholzeiten.
- Elterngespräche: Nach Vereinbarung, Austausch über Entwicklungsstand und Situation des Kindes.

Elternabende:

Themen für die allgemeinen Elternabende kommen meist aus den Bereichen Erziehung, Entwicklung und Gesundheit des Kindes.

Oftmals wird der Vortrag an diesem Abend von einem fachspezifischen Referenten übernommen.

Feste und Feiern:

Diese bilden für die Kinder einen Höhepunkt in unserem Kindergartenjahr, dabei benötigen wir die Mithilfe der Eltern.

Gottesdienste:

Die Eltern können an den Gottesdiensten des Kindergartens teilnehmen, z. B. St. Martin.

Aushänge: Im Eingangsbereich gibt es eine Infowand an der unser Wochenrückblick, Dokumentationen von Projekten und Ausflügen, sowie wichtige Informationen für die Eltern ausgestellt werden.

Elternbriefe:

Informationen über pädagogische und organisatorische Themen

Feedbackbox:

Hier können Sie Ihre Wünsche, Anregungen, Verbesserungsvorschläge oder Kritik anonym mitteilen. Das Team leert die Box täglich und freut sich über Ihre Post ☺



○ Elternbeirat

Bei allen anerkannten Kindergärten sollte ein Elternbeirat bestehen, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule fördert. Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt.

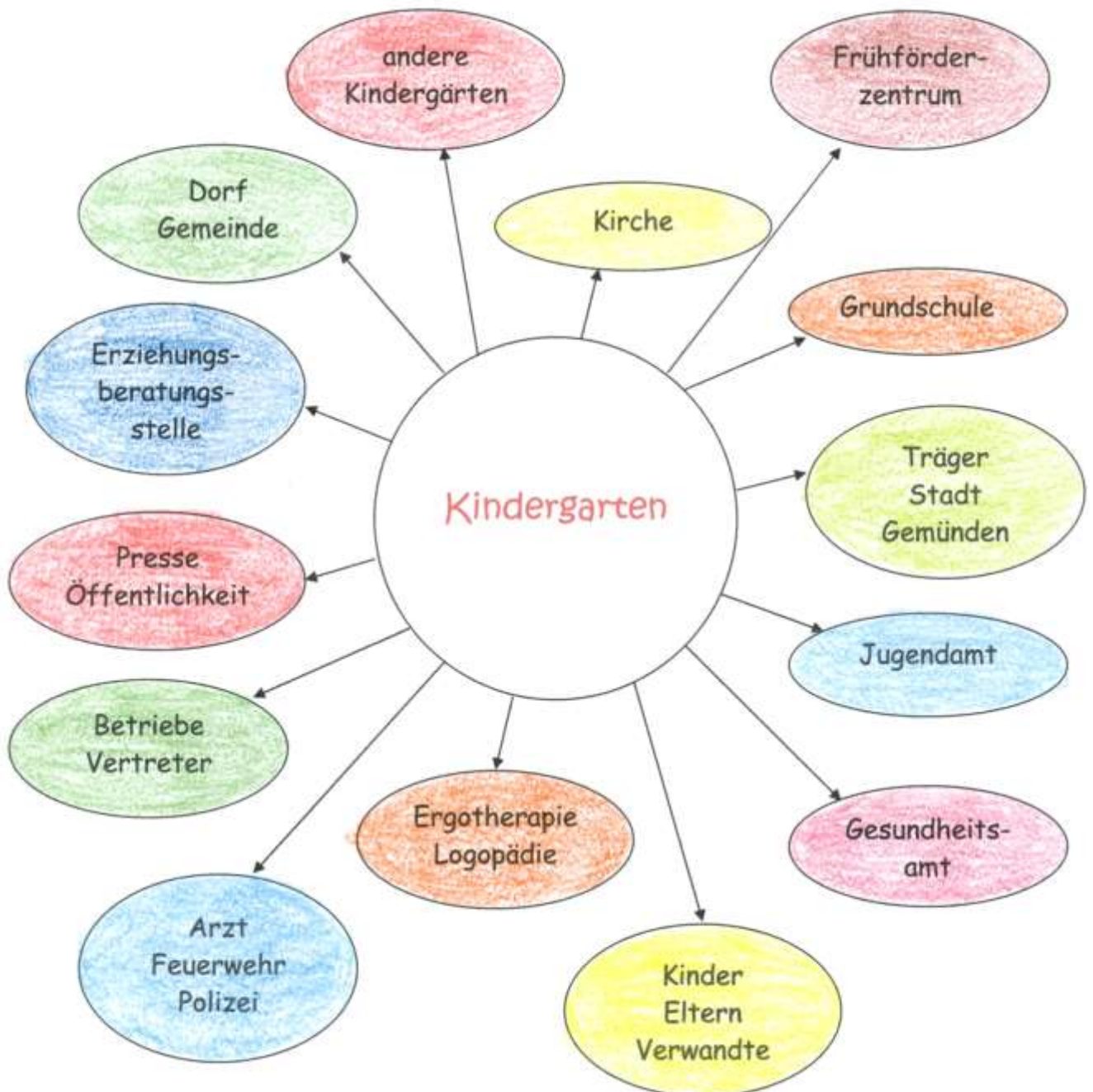
Aufgaben des Elternbeirates:

Er hat in erster Linie eine Vermittlerrolle zwischen Eltern, Team und Träger. Der Elternbeirat hat keine entscheidende, jedoch eine beratende Funktion. Im Laufe des Kindergartenjahres finden je nach Bedarf Elternbeiratssitzungen statt, in denen aktuelle Themen besprochen, sowie Aktionen und Feste geplant werden.

Im Eingangsbereich befindet sich eine Elternbeirat-Infowand mit aktuellen Informationen des Elternbeirates.



6. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



7. 12 Forderungen eines Kindes an seine Eltern und Erzieherin

4 Verwöhne mich nicht!

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann -
ich will dich nur auf die Probe stellen.

5 Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

6 Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken,
wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

7 Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: „Ich hasse Dich“

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu druckkreuzen.

8 Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

9 Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

10 Mache keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.

11 Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

12 Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

10. Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.

11. Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen.

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

12. Versuche nicht, so zu tun als seist du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

**Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich,
mit mir Schritt zu halten.**

Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst!

Lucia Feider

8. Wichtige Adressen

- 4 Kindergarten Seifriedsburg
Adalbertstr. 7, 97737 Gemünden, Tel. 09351/8206
Email: kiga.seifriedsburg@stadt-gemuenden.info
- 5 Träger:
Stadt Gemünden, Scherenbergstr. 5, 97737 Gemünden
Tel. 09351/800-10
Email: vorzimmer@gemuenden.bayern.de
- 6 Elternbeirat des Kindergartens:
Aktuelle Mitglieder und Erreichbarkeit siehe Pinnwand im Kindergarten
- 7 Grundschule Gräfendorf:
Am Forsthaus 3, 97782 Gräfendorf, Tel. 09357/992200,
Fax. 09357/992201
Email: vs.graefendorf@t-online.de
- 8 Förderzentrum Gemünden
Sonderpädagogisches Förderzentrum, St. Bruno-Str. 15,
97737 Gemünden, Tel. 09351/609141
- 9 Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Ringstr. 24, 97753 Karlstadt, Tel. 09353/583
- 10 Jugendamt Karlstadt
Marktplatz 8, 97753 Karlstadt, 03953/793-126
- 11 Gesundheitsamt Karlstadt
Rudolph-Glauber-Str. 28, 97753 Karlstadt,
Tel. 09353/9097-0

- Was Sie noch wissen sollten – alles von A – Z



Anmeldung

Anmeldungen nehmen wir das ganze Jahr entgegen.
Bei der Anmeldung erhalten Sie folgende Formulare:
Aufnahmevertrag, Einzugsermächtigung, Infektionsschutz,
Einverständniserklärung (Fotoaufnahmen/Waldtag,)
Geimpft-geschützt (Staatsministerium), Vollmacht Abholung, Abholberechtigung
Bitte bringen Sie zur Anmeldung das U-Heft Ihres Kindes mit
(Diese sind spätestens am ersten Kindergartenitag mitzubringen)

Abmeldung/Kündigung

(in der aktuellen Gebührensatzung und Benutzungssatzung)

Ärztliches Attest

Ein ärztliches Attest ist nicht mehr notwendig.



Buchungszeiten und Benutzungsgebühr

(in der aktuellen Gebührensatzung und Benutzungssatzung)

Bringen und Abholen des Kindes

(siehe 2.3.2)

Beobachtung

Um die Entwicklung eines Kindes genau beurteilen zu können, führen wir
Beobachtungen durch.

Diese können spontan sein (wenn einem etwas an einem Kind auffällt) oder
strukturiert (gezielt beobachten z.B. durch einen Beobachtungsbogen) sein.
Die Beobachtungen halten wir schriftlich fest, analysieren sie und legen sie zu
den Akten der Kinder.



Elternarbeit

(siehe 5.1)

Entwicklungsgespräch

Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt.

Dieses wird zum Geburtstag des Kindes geplant.

Bei Problemen und Sorgen können zusätzliche Gesprächstermine vereinbart werden.

Ernährung

Bitte achten Sie im Interesse Ihres Kindes auf eine gesunde Ernährung.

Um unnötig Abfall zu vermeiden, bitten wir diese in einer Brotzeitdose mitzugeben.

Nach dem Aufräumen findet ein gemeinsames Essen statt.

Zusätzlich können sich alle an den von uns vorbereiteten Essenangeboten, z.B. Apfelscheiben, gelbe Rüben mit Dip, Sonnenblumenkörner, bedienen.

Kochen im Kindergarten:

Von Zeit zu Zeit kochen/backen wir gemeinsam mit den Kindern zu unseren Themen oder für ein Fest passende Gerichte. Hier dürfen die Kinder bei der Zubereitung mithelfen.

Gesundes Frühstück:

Von Zeit zu Zeit bereiten wir ein gesundes Frühstückbüffet mit den Kindern zu.

Süßigkeiten im Kindergarten bleiben den Geburtstagen und Festen vorbehalten.

Elternbeirat

(siehe 5.2)



Ferien

Die Tage, an denen der Kindergarten geschlossen ist, werden vom Träger im Einvernehmen mit der Leitung festgelegt. Den Eltern werden die Schließtage rechtzeitig mitgeteilt.

Während den Schulferien wird mit verringertem Personal gearbeitet (in den Schulferien sind weniger Kinder im Kindergarten, deshalb wird diese besuchsarme Zeit zum Abbau von Urlaub und Überstunden genutzt).

Für die Zeiten, in denen die Einrichtung geschlossen ist, ist der Kindergartenbeitrag weiterhin zu bezahlen.

Freispiel

(siehe 3.5)

Feste

(siehe 3.3.6)



Geburtstag

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderer Tag.

An diesem Tag steht Ihr Kind im Mittelpunkt.

In der Regel bringen die Kinder etwas mit (Kuchen, Würstchen,...).

Bitte sprechen Sie mit uns ab, wann der Geburtstag gefeiert wird, was das Kind mitbringt.

Zusammen gestalten wir für das Geburtstagskind eine Feier.

Im Anschluss wird in der Regel gemeinsam gegessen.



Jederzeit „für Sie bereit“ ~ Fragen, Kritik, Anregungen

Wenn Sie Fragen, Kritik, Anregungen haben,
können Sie gerne zu uns kommen!



Krankheiten

Bei Erkrankung ist das Kind möglichst umgehend zu entschuldigen.
Ansteckende Krankheiten sind unverzüglich mitzuteilen.
(Aushang im Kindergarten wegen Ansteckungsgefahr)
Mitteilungspflicht besteht auch für alle nicht erkennbaren Besonderheiten
bezüglich der *Gesundheit* oder *Konstitution* des Kindes
(Allergien, Anfallsleiden,...).
Ansteckende Krankheiten müssen seitens der Kindertageseinrichtung
dem Gesundheitsamt gemeldet werden.
Ärztlich verordnete Medikamente werden nur in besonderen Fällen
und nur nach schriftlicher Vereinbarung von den
pädagogischen Mitarbeiterinnen verabreicht.
Sie erhalten von uns bei Aufnahme des Kindes in den Kindergarten
ein Informationsblatt des Gesundheitsamtes zum Infektionsschutzgesetz,
dessen Erhalt Sie bestätigen müssen.

Kleidung

Der Kindergarten ist kein Laufsteg.
Deshalb ziehen sie ihrem Kind bequeme Kleidung,
in der es sich ohne zwicken gut bewegen kann an.
Auch sollte die Kleidung nicht die neuste sein,
denn wir „arbeiten im Kindergarten mit Knet, Kleber, Scheren usw.,
so dass schon manchmal etwas daneben geht.
Sinnvoll ist es auch im Kindergarten für alle Fälle
Ersatzkleidung zu deponieren.
In Ihrem Sinne ist es ratsam
Schuhe und Jacken mit Namen zu kennzeichnen
um Verwechslungen vorzubeugen.



Mitzubringen sind:

- 3 eine Kindertasche zum selbständigen Öffnen und Schließen für die tägliche Zwischenmalzeit.
- 4 ein paar geschlossene Hausschuhe zum selbständigen An-und ausziehen
- 5 ein Turnbeutel
- 6 Aufnahmevertrag
- 7 Einzugsermächtigung
- 8 Einverständniserklärung für Foto-, Ton- und Filmaufnahmen
- 9 Bestätigung vom Erhalt des Infektionsschutzgesetzes
- 10 Einverständniserklärung für den Waldtag

Mitzubringen am Waldtag (siehe 3.3.1)



Personal (siehe 4.1)



Rechtliches

Nach den derzeit geltenden Bestimmungen sind die Kinder bei Unfällen auf dem direktem Weg zur und von der Einrichtung, während des Aufenthaltes in der Einrichtung und während aller Veranstaltungen der Einrichtung außerhalb der Grundstückes (Spaziergängen und dergleichen) unfallversichert.

Alle Unfälle, die auf dem Wege zur und von der Einrichtung eintreten, auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt, sind der Leiterin der Einrichtung unverzüglich mitzuteilen.

- Auf dem Weg zur und von der Einrichtung sind die Eltern für ihre Kinder verantwortlich. Sollte das Kind nicht von den Eltern abgeholt werden, ist eine besondere Benachrichtigung erforderlich.
- Das Bringen und Abholen der Kinder obliegt ausschließlich den Erziehungsberechtigten. Kinder unter 12 Jahren sind laut Gesetz nicht berechtigt.
- Bitte beachten Sie beim Bringen und Abholen mit dem Auto, dass Ihr Kind ordnungsgemäß angeschnallt ist.
- Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind während der vereinbarten Öffnungszeiten der Einrichtung für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich.
- Bei gemeinsamen Veranstaltungen (Feste etc.) tragen die Eltern die Aufsichtspflicht.
- Für den Verlust, Verwechslungen oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung (Brillen) der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.
Dies gilt ebenso für mitgebrachtes Spielzeug, Fahrräder etc.



Schnuppertag

Kurz vor der Anmeldung kann das Kind an einem Vormittag in den Kindergarten hineinschnuppern. Meist geht die Mama oder der Papa nach kurzer Übergabezeit weg und das Kind ist zum ersten Mal alleine bei uns. (Ein Erziehungsberechtigter muss in dieser Zeit telefonisch erreichbar sein.)

Schulkindbetreuung

Auch Schulkinder bis zur 4. Klasse haben die Möglichkeit unseren Kindergarten zu besuchen.

(Kosten und Buchung - siehe Buchungszeiten)

Auch Ferienbetreuung für Schulkinder können sie buchen (20 Tage in den Ferien mit einer bestimmten Buchungszeit).

Für die Schulkinder besteht die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben selbständig zu erledigen (separater Raum).

Die Hausaufgaben werden jedoch nicht vom Kindergartenpersonal kontrolliert und es findet keine gezielte Förderung im Sinne von Nachhilfe statt.



Turnen

(siehe 3.3.4)

Telefonate

Wir haben Telefonzeiten:
von **07.30** Uhr bis **9.00** Uhr und
von **13.30** Uhr bis **14.30** Uhr.

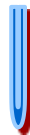
Es wäre schön, wenn Sie diese einhalten könnten (um die pädagogische Arbeit nicht zu stören).

Taschentücher

Taschentücher stehen den Kindern jederzeit in allen Räumen zur Verfügung. Bei Bedarf bringt jedes Kind wieder eine Packung Taschentücher von zu Hause mit.

Träger

(siehe 2.2)



Unfall

Kinder in Kindertageseinrichtungen sind bei Unfällen auf dem direktem Weg zur oder von der Einrichtung, während des Aufenthaltes in der Einrichtung und während Veranstaltungen der Einrichtung im gesetzlichen Rahmen unfallversichert.

Unser Kindergarten (Räumlichkeiten)

(siehe 2.5)



Vorschule

(siehe 3.3.2)

Bei Anmeldung wird durch Vorlage des Vorsorgeuntersuchungsheft oder einer Bescheinigung des Kinderarztes die letzte altersentsprechende kinderärztliche Vorsorgeuntersuchung (U 1-) nachgewiesen.



Waldtag
(siehe 3.3.1)

Wochenrückblick
(siehe 3.7.3)



Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen
(siehe 6.)

Zum Schluss

bedanken wir uns bei Ihnen, dass Sie sich die Zeit zum Lesen genommen haben.
Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine schöne Kindergartenzeit.
Das Kindergartenteam Seifriedsburg



überarbeitet im **Januar 2021**
unter der Leitung von Linda Haun